

„Die Saat des Judenhasses, die er [Luther] darin [in seinen Schriften] ausstreut, schießt zwar zu seinen Lebzeiten nur verkümmert empor. Sie geht aber darum nicht spurlos verloren, sondern wirkt noch lange durch die Jahrhunderte fort.“
(Reinhold Lewin, *Luthers Stellung zu den Juden*, Berlin 1911, S. 110)

Die wissenschaftliche Studie ***Frau Dr. Ludendorffs Phantasien über Luther und die Reformation*** des Lutherforschers und bayerischen Kirchenrats **D. Hermann Steinlein**, veröffentlicht bei *A. Deichertsche Verlagsbuchhandlung D. Werner Scholl, Leipzig 1932*, trägt wesentlich zur Klärung der **Wirkungsgeschichte von Martin Luthers Werk *Von den Juden und ihren Lügen aus dem Jahr 1543*** bei.

Da wir einen eventuellen Inhaber von Urheberrechten nicht ermitteln konnten und das Werk erst 70 Jahre nach dem Tod des Verfassers im Jahr 1947 sicher gemeinfrei ist, ist es uns leider nur möglich, hier auf einige Zitate daraus zu verweisen.

Dieter Potzel, theologe.de, am 10. Dezember 2013

Auf Seite 22 beginnt *Kapitel III*, das überschrieben ist mit:

Die Nachwirkung von Luthers Bekämpfung des Judentums in der evangelischen Kirche. Darin heißt es unter anderem:

„[... die judenfeindlichen Schriften Luthers] ... In Wirklichkeit sind dieselben nicht nur in sämtliche Gesamtausgaben übernommen worden, sondern auch ein paarmal als Einzeldrucke erschienen. Der Leipziger Theologe Nik. Selnecer gab sie i. J. 1577 in einem handlichen Oktavbändchen heraus. Er tat dies (wie er im Vorwort Blatt 8a sagt), ´damit jeder Hausvater sich darin umsehe und diesen hohen Sachen ferner nachdenken könne.´“ (S. 22)

„... Ferner kommen unzählige evangelische Schriftsteller (darunter nicht wenige mit berühmten Namen auf Luthers Kampf gegen das Judentum zu sprechen ...“ (S. 22)

D. Steinlein schreibt, dass er „aus der großen Zahl“ „nur einige“ nennt und zählt dann jeweils mit genauen Werksangaben auf: Ludvicus Rabus, Johann Gerhard, Abraham Calov, Joh. Andr. Quenstedt, Ludw. Veit zu Seckendorf, Joh. Franz Buddeus, Gottfried Arnold (kritisch), Joh. Georg Walch („mit leiser Kritik“).

Und er schreibt weiter: „Auch Gutachten von theologischen Fakultäten über die Judenfrage berufen sich auf Luthers Standpunkt.“ (S. 24)

„Ebenso werden Luthers antijüdische Aussprüche und Anschauungen in einer Reihe von volkstümlichen Schriften verwendet, in denen z. T. schon in den Titeln die scharf antisemitische Haltung zum Ausdruck kommt ...“ (S. 25) Es folgen Beispiele.

Auch wies Dr. Steinlein darauf hin, dass der „herzogliche Hofprediger Lucas Osianer“ 1598 Herzog Friedrich „unter Berufung auf Luther“ „eindringlich“ auffordert, zu verhindern, dass sich „die Juden ins Land ´einnisten.´“ (S. 26)

„Wie aber die Anschauungen Luthers über die Juden, die weithin von Evangelischen übernommen wurden, sich auch in der Gesetzgebung auswirkten, zeigt ein Blick in Justus Henning Boehmers ´Jus Ecclesiasticum Protestantium` (Halle 1754 ...)“ usw.